



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

354 (28.12.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72802)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adresse: „Journal Mannheim.“  
An der Poststelle eingetragen unter Nr. 2755.  
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Interate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg., Die Heftamen-Zeile 60 Pfg., Einzel-Nummern 8 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Interatentheil: Karl Wöfel.  
Notationsdruck und Verlag bei Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.  
(Erfte Mannheimer Typograph. Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)  
Kauflisch in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Ercheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Selesenke und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 354.

Dienstag, 28. Dezember 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Abonnements-Einladung.

Der

## „General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, beipricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erfattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, heilige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

### telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu u. berichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2756) 2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2757) 2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt), 3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Die Vereindung der Massen.

Das eher vergangene Weihnachtsfest hat einen Gedanken des Kommunismus gebracht; fünfzig Jahre waren diesmal vergangen, seitdem der Bund der Kommunisten das von den Vätern der modernen Umsturzbewegung, von Marx und Engels, entworfene kommunistische Manifest annahm. Jetzt kann, so sagen die Sozis, von ihm gesagt werden: „Es weist wie das klare und ruhige Licht eines Leuchtturms über die graue Wasserwüste in das Land der Zukunft; noch hat es in seinem Sturm versagt, und verlöschen wird es nicht eher, als im aufblühenden Frühroth der besseren Zeit.“

Das sind ja recht poetische Phrasen, aber sie sind leer und hohl; die Erinnerung konnte keinen ungünstigen Augenblick treffen, als die politische Weihnacht, die diesmal das deutsche Volk zu weiten sich anschickte. Wohl hat sich das kommunistische Manifest weiter entwickelt bis zu seinem Esurter Programm und die kleine Gruppe, die auf jenes schwor, zu einer starken Partei im Reich, die bei den letzten Wahlen 1,7 Mill. Wähler zu sich herüberzog. Aber rückwärts ist es mit der Schwungkraft gegangen, die jener Antioch in Bewegung gebracht, so groß auch die Zahlen dieser geworden sind, die man als Eidesbühler heranziehen will. Die fortgesetzte „Vereindung der Massen“ — dieses Dogma ist das Fundament des Esurter Programms, wie seines Ursprungs, der kommunistischen Manifestes. Die letzten Wochen haben in Erinnerung gebracht, wie hierüber die Thatachen hinweg geschritten sind: wie sich aus den Nachweisen über das Volkswohl, die Sparkassen, den Muth der arbeitenden Klassen an Grund und Boden, die fortgesetzte Steigerung der Lebenshaltung, die Aufwendung für Alter und Invalidität, Krankheit und Berufsunfälle ergibt, daß auch an der materiellen Hebung der Gesamtheit die unteren Schichten vollaus theilgenommen und daß die Gründung des Reiches kaum einer Bevölkerungsabnahme, wenn man vergangene Zeiten vergleicht, mehr zu Gute gekommen ist, als gerade den Klassen, denen unangenehm das Evangelium gepredigt wird, alle die Sädplungen unzustärken, denen sie ihre materielle, soziale und politische Stellung verdanken. Und daß diese Kulturarbeit geleistet werden kann, daß ist nicht das Verdienst des kommunistischen Manifestes und der aus ihm gewachsenen zersplitterten Propaganda; das ist das unersetzbare Verdienst des nationalen Einheitsgebantens, der die deutsche Verrissenschaft befestigte, und ein kraftvolles Reich zusammenschloß, ein Reich, das im internationalen Wettbewerb auch die Stellung zu be-

haupten vermag, die ihm die Mittel verschafft, so für die Massen zu sorgen, wie es kein zweiter Kulturstaat gethan.

Das Schlagwort von der Vereindung der Massen ist für die Sozis nöthig, es hilft die Anzutrübtheit weiter nähren und schären, die Mißstimmung, von der die ganze Partei lebt. Wo der Nährboden ein so unarunder ist, wird eines Tages doch die Einsicht kommen, daß das auf der Höhe Aufgebau sich nicht halten kann, mit zunehmender Kultur und Bildung wird auch das Verständnis dafür wachsen, daß ein radikaler Umsturz alles Bestehenden die Menschheit nur in unabschätzbarem Verdorben stützen kann. Man kann heute nicht mehr sagen, daß unter den „Vurschoa“ keine Theilnahme für das Loos der Dienenden und Arbeitenden herrscht, daß die materiell und geistig mehr Begüterten es ablehnen, das Geschick ihrer Mitbrüder zu verbessern, daß sie nicht mitempfinden, was die Menschheit drückt. Dazu sind die Beweise, die vom Gegenheil reden, zu zahlreich, ja, sie sind wahrhaft erdrückend — wenn man nur einsehen will!

Hier nur ein Beispiel heute, das wir der Kleingartenkultur entnehmen. Diese Bestrebung hat bei uns durch Staat und Behörde, durch Vereine, Arbeitgeber und Private stellenweise seit Jahrzehnten lebhafteste Förderung erfahren, wobei immer der Grundatz, den unbemittelten Arbeiterklassen in wirtschaftlicher und sittlicher Hinsicht eine Hilfe zu bieten, als Richtschnur diente. An der Spitze steht in dieser Hinsicht die Stadt Leipzig. Dort bildet die Anlage und Pflege von sogenannten „Familien-“ oder „Vorstadtgärten“ geradezu eine charakteristische Eigenthümlichkeit. Schon 1891 waren in der Pleißestadt 2582 solcher Gärten in 38 Anlagen gruppiert. Außerdem gibt es im Umkreis der Stadt noch die sog. „Schreibergärten“, welche gleichfalls dem Kleingartenbau durch Verpachtung dienen — sie haben ihren Namen von dem Leipziger Menschenfreund Schreiber, der in Verbindung mit anderen gemeinnützig genantenen Männern einen Erziehungsverein gründete. Da bei der Leipziger Bevölkerung die Nachfrage nach solchen Gärten, namentlich in den unteren Klassen, andauernd steigt, so haben schon eine Anzahl Eigenthümer vorläufig auch zinslose Grundstücke dem Kleingartenbau zur Verfügung gestellt. Bereits im Jahre 1884 waren von 31 Besitzern 1251 solche Gärten auf Baustellen in Pacht gegeben — jetzt freilich sind schon viele davon bebaut. Die Größe der Gärten schwankt zwischen 88 und 5500 Quadratmeter, das jährliche Pachtpreis zwischen 6 und 25 Pfg. für den Meter, durchschnittlich beträgt es 10 1/2 Pfg. Die Pachtzeit oder die Kündigung schwankt zwischen 8 und 12 Jahren.

Die Leipziger „Familien-“ und „Schreibergärten“ haben viele ähnliche und ausersächsische Städte zur Nachahmung angeregt; es gibt jetzt schon solche Gärten in Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Magdeburg, Altenburg, Eisenach, Hamm, Darmstadt, ferner in Hamburg, Altona, Kiel, Flensburg, Löhndern, Alsborg und vielen anderen deutschen Städten. In mehreren Orten hat man den richtigen Grundatz, diese Gärten nur an weniger Bemittelte zu verpachten, auch mit mehr Erfolg anfrucht erhalten können, als in Leipzig. So z. B. werden in Darmstadt die Voofe, die je einen Viertelmorgen (625 Quadratmeter) groß aus einem 5—6 Morgen umfassenden Gelände abgetheilt worden sind, gegen eine Pacht von 3 Mark nur an Leute verpachtet, die vom städtischen Armenrath empfohlen worden sind, dann erst an sonstige Bewerber mit geringem Einkommen und zahlreicher Familie. In Kiel hat sich die Zahl der Stadtdörten in den letzten 50 Jahren verdreifacht; es sind dort 1896 2580 solcher Gärten (jeder 42 Quadratmeter groß), die über 33000 Mark Pacht brachten; allerdings ist die Pacht auch von 4 1/2 Mark im Jahre 1843 auf fast 14 Mark im Jahre 1896 gestiegen. Die Stadterweiterung Berlin hat ihren Armen Kartoffel-Land zur Bewohnung überwiesen. In Dresden hat der rührige Verein „Volkswohl“ durch Abkommen mit dem Finanzministerium ein dicht an Dresden-Neustadt grenzendes Waldgebiet von 23 Hektaren auf 20 Jahre für 2000 Mark gepachtet und es in einen Volkspark umgewandelt, in welchem während des Sommers Tausende von Kindern der Vereinsmitglieder aus entlegenen Stadttheilen auf Strahlenbahnen hinausgeführt werden und in 12 besonders dafür eingerichteten Waldrevieren zu Spiel und Naturbeobachtung angehalten werden.

Auch die deutsche Vereinsfähigkeit hat sich schon vielfach und seit längerer Zeit mit Erfolg der Förderung des Kleingartenbaues in Arbeiterkreisen gewidmet. An der Spitze stehen Vereine in den ober-sächsischen und mittelsächsischen Bergbaurevieren Ratowitz und Waldenburg, ferner Bautzen und Giesewitz. Der Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein zu Oschatz hat gleichfalls in der Gartenbaupflanze große Erfolge erzielt. In der weiteren Umchau nach solchen Bestrebungen trifft man auch auf einzelne Firmen und Arbeitgeber, die auf diese Weise den Interessen ihrer Arbeiter dienen.

Ganz ähnliche Bemühungen um die Armen finden sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; man hat dort zur Unterstützung Mittelloser durch Arbeit in vielen großen Städten Acker- und Gartenland, auch brachliegende Oedländerereien, angekauft und den Boden in kleinen Losen an Unbemittelte

vertheilt. Die amerikanischen „city lot farms“ sind bereits wahre Ackerbauhöfen geworden. New York, Buffalo, Detroit, Omaha und viele andere Orte haben günstige Erfolge in dieser Kleingartenkultur aufzuweisen, und die Bewegung dafür, durch solche Maßregeln und Bestrebungen dem Elend der Massen, der unvermeidlichen Armut, den geschäftlich darniederliegenden aufzuhelfen, ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Um so mehrvoller sind diese Maßnahmen, je mehr sie nur der freiwilligen Theilnahme human denkender Menschen entspringen. Gegen die Vereindung der Massen zu wirken ist ein Stichwort unserer Zeit, die gemeinsame Lösung für Staat und Privatleute geworden!

### Deutsches Reich.

Zur Lage in Baden.

Der „Oberländer Bote“ gibt eine kurze, zutreffende Schilderung der veränderten politischen Lage in Lörrach-Stadt und Lörrach-Land. In der Stadt Lörrach gibt die Centrumspartei die Entscheidung und wird deshalb vom Freisinn mit zarterer Rücksichtnahme behandelt; nun sind auch im Landbezirk insofern der gleichen unaufrichtigen Verbrüderung die katholischen Orte tonangebend geworden. Das Centrum besteht, der Freisinn führt den Befehl aus, die Sozialdemokratie thut mit, weil sie mit Recht von der Unterwerfung der Liberalen Vortheil für ihre eigene Sache sich verspricht. Diese Lage in dem aufgeweckten Markgräfler Lande ist um so bedauerlicher, als sie vermieden werden konnte, während jetzt eine schiefe Ebene absteigend betreten ist. Die Differenzverhältnisse im Landbezirk zeigen ja, daß die Demokraten und Sozialdemokraten im Landtag augenblicklich nur Nebentrabanten des Centrums sind, zu dem sie doch gar keine innere Zugehörigkeit haben. — In dem „Bonnhofer Anzeiger“ erhebt Stadtparrer Honold von Bombardier, der bekanntlich so schwer angegriffen wurde, neuerdings eine scharfe Erklärung gegen seine Angreifer.

Aus dem Reichsland.

Der Beginn der nächsten Tagung des Landesbauausschusses für Elb-Lothringen ist auf den 10. Januar festgesetzt.

Lotterie.

Zweck Einführung einer kaiserlichen Staatslotterie und Abschluß eines bezüglichen Vertrags mit Lotterei-Unternehmern freige die Vah der Bürgerschaft eine Geheim-Kommission von 12 Mitgliedern ein.

Koloniales.

Einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun zu Folge, veruchen die über England auch in der deutschen Tagespresse verbreiteten Nachrichten von einer Niederlage der deutschen Schutztruppe in Kamerun auf Erfidung. Im Gegentheil endete die Bane-Expedition mit einer vöthigen Niederlage dieses Stammes und mit der Erkennung seiner Hauptstadt. Die Verluste der Schutztruppe in diesen Kämpfen waren gering. Die Handelsstraße nach Yaunde ist sicher.

Von der Marine.

Die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Sifon“ sind gestern morgen in Gibraltar eingetroffen.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ hat die Reise von Kreta nach Hongkong in 27 Fahrtagen zurückgelegt und damit die Fahrt in einem so kurzen Zeitraum gemacht, wie nie ein deutsches Kriegsschiff zuvor.

Die dänisch-westindischen Inseln.

Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Washington hätte Dänemark den Vereinigten Staaten seine weitestliegende angezeigte, seine westindischen Besitzungen zu veräußern, und dabei bemerkt, daß zwei europäischen Regierungen — angeblich Deutschland und England — die Besitzungen zu kaufen wüßten. Für Dänemark sei die jährliche Zubuße von 30000 L. für diese Besitzungen auf die Dauer zu schwer. Schon im Jahre 1868 war zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark ein Vertrag über den Ankauf der Besitzungen zum Preise von 1600000 vereinbart worden, der jedoch an dem Widerstande Summers im Senate scheiterte. Senator Lodge wird nunmehr nach den Ferien eine Vorlage über den Ankauf der Inseln St. Thomas, St. Croix und St. John einbringen, für den die Unterstützung des Ausschusses des Senates für auswärtige Angelegenheiten sich sicher ist.

Eisenbahnunfälle.

Leider ist heute wieder über eine ganze Blumenlese von Eisenbahnunfällen zu berichten. Kurz vor Rinderoth entgleiste ein Zug der Aggerthalbahn, die Reisenden und Fahrbeamen blieben unverletzt. — Vor dem Bahnhof Vöppard fuhr ein Güterzug einem zweiten Güterzuge in die Flanke. Nun Wagen und eine Maschine entgleiteten. Verletzt wurde Niemand; der Sachschaden ist bedeutend. — Auf Station Herzogenrath stieß ein Personenzug mit einer Rangierabtheilung zusammen. Der Lokomotivführer und zwei Deizer wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Endlich fuhr auch noch in Vöppard der Eingrübter Zug auf einen Güterzug.

Ernennung.

Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Bischof von Würzburg, Reichsrath Dr. Franz Joseph

Der nur Vorgesand von München ist ein Mann des Friedens und der Duldung. Dr. Lehner hat die Ernennung abgelehnt.

Zur Lage in China.

Bischof Anzer von Süd-Schantung ist wieder abgereist, um über Berlin, Hamburg, Amerika und Japan nach China zurückzukehren. Die Ermordung deutscher Missionare schreibt der Bischof nicht religiösem Fanatismus, den der Synese nicht kenne, sondern einem Ausbruch des Feindhasses zu. Vom Kaiser hat der Bischof im Gespräch die Auffassung gewonnen, daß der Monarch sehr gut unterrichtet sei von allen Vorfällen, daß er einen wahren Blick habe und klar sehe, aber auch klar wisse, was er wolle, daß er, wie man zu sagen pflegt, ein „grundgesunder Mann“ sei. Der Kaiser verheiratete dem Bischof sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift, der er noch das lateinische Wort „Tamen“ [Aber dennoch] voransetzte. Auf die Frage, was er von dem Ergebnis der deutschen Flottenexpedition halte, antwortete der Bischof einem Besonderen für diese Bestimmung: „Diese Expedition wird nicht nur für die Missionen einen guten Erfolg haben, sie wird insbesondere dem deutschen Handel großen Nutzen bringen, der seit den letzten Jahren einen bedauerlichen Aufschwung genommen hat und nur dem englischen nachsteht. Ich bin der Überzeugung, daß, wenn die Bucht von Kiau-Tschau in deutschem Besitz bleibt, diese Küstengebiet einen großartigen Aufschwung nehmen und für den deutschen Handel sich von außerordentlicher Wichtigkeit erweisen wird. Kiau-Tschau ist der nördlichste, ständig eisfreie Hafen, die Gegend hat gutes Klima, das beste von China, und Kiau-Tschau wird als Entlastung für Schiffe und als Knotenpunkt für viele Eisenbahnlinien, die in Kürze gebaut werden dürften, von großer Bedeutung werden. Die in der Nähe befindlichen Kohlenlager bestanden es ganz besonders für diese Bestimmung.“ Im Gegensatz zu den vielverbreiteten europäischen Anschauungen prophezeit der Bischof der chinesischen Rasse eine große Zukunft. Von einer Unterordnung mit dem Papst, den er in bewunderungswürdiger Freundschaft angerechnet habe, berichtet der Bischof, daß jener die beste Meinung vom Vorgehen Deutschlands habe und es wohl zu würdigen wisse.

Aus Shanghai meldet man, daß sich sieben englische Kriegsschiffe vor Chemulpo (Korea) befinden. Der Kommandant Admiral Buller unterstützte das Vorgehen des englischen Generalkonsuls Jordan, der dort einen Protest eingereicht habe, welcher einem Ultimatum an den König von Korea gleichkomme, weil derselbe faktisch die Leitung der Regierung Koreas dem russischen Gesandten Speyer überlässe. Haupt sächlich richtete sich der Protest gegen die Entlassung des Russen im Finanzministerium, Mc Deavy Brown, zu Gunsten eines russischen Beamten und die Monopolisierung des koreanischen Goldminens durch die Russen. Dieses Vorgehen Englands habe in Seoul Verwirrung erzeugt, die noch dadurch vermehrt werde, daß sich 30 japanische Kriegsschiffe in der Nähe befänden. Japan sei weiss, die englischen Vorstellungen völlig zu unterstützen und warte nun das Ergebnis derselben ab. — Der „Daily Mail“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die englische Flotte vor Chemulpo (Korea) Truppen gelandet und die Wiederbesetzung des Vaux Brown erzwungen habe.

Wie der Times aus Peking gemeldet wird, hat die chinesische Regierung es ab, gemäß dem Vorschlage der Hongkong-Gesellschaft die Küsten vor als Sicherheit für die Anleihe der Aussicht eines fremden Staates zu unterstützen. Die chinesische Regierung erklärt, daß, wenn die Anleihe ohne diese Bestimmung nicht zu beschaffen ist, sofort die Abmachungen über eine russische garantierte Aprocritische Anleihe im Jahre von 100 Millionen Dollars mit einem Ausgabepreis von 83 netto veröffentlicht werden würden. Als Sicherheit für diese Anleihe solle der Vertrag der Grundsteuer dienen, deren Verwaltung jedoch China vorbehalten. Hierfür würde China Russland das Monopol für Eisenbahnen und Bergwerke nördlich der großen Mauer mit einem offenen Hafen als Substitut für die Eisenbahn geben, auch würde China seine Zustimmung dazu geben, daß der Nachfolger des Generalgouverneurs Sir R. Hart ein Russe sein soll.

Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 26. d. Mts.: Die britische Schalluppe „Felix“ ging gestern in See, um sich mit dem Schwabener zu vereinigen. Es wird äußerster Geheimhaltung über die Bewegung des Schwabeners gewahrt; wie man annimmt, geht es nach Tientsin, nördlich von Port Arthur. Der Reisende Colquhoun, einer der besten Kenner chinesischer Verhältnisse, hat sich zur Lage, wie folgt, ausgesprochen: „Die Idee, daß die Besetzung von Port Arthur durch Russland ein Gegengewicht Deutschlands Besetzung der Kiau-Tschau Bucht sei, ist lächerlich. Russland braucht, um sich für seinen nächsten Konflikt mit Japan zu

helfen, alle Hülfquellen der nördlichen China-Häfen, Kohlengruben, Eisen u. s. w. Sein Protektorat über die Mandchurie und Korea bietet ihm eine ununterbrochene Küstenlinie von Vladivostok an. Russland läßt in seinen Erwerbungen nie eine Faser liegen. Die Besetzung von Port Arthur durch einen starken und schiffbaren Flotten wie Deutschland“ sagt Colquhoun, indem er der Ost überhoben wird, den Hafen selbst zu besetzen, während zugleich die Japaner verhindert werden, dies zu thun. Es ist sogar möglich, daß China heimlich mit Deutschland einverstanden ist, indem es dadurch gegen einen neuen Angriff Japans geschützt wird und wenn Deutschland auch nicht die „Ansee“ hat, dies China begünstigt zu machen, so versteht dies doch sicher Russland für Deutschland zu thun. Frankreich, dessen Interessensphäre im Süden liegt, unterschreibt den russisch-deutsch-chinesischen Pakt. Das Hinterland von Kiau-Tschau ist voll von Hülfquellen — Kohlen, Eisen und eine kräftige Bevölkerung — und alle Personen von Autorität, die Colquhoun in China getroffen hat, Russen, Deutschen, Franzosen und nicht offizielle Engländer, welche das Land kennen gelernt haben, sind von der großen Bedeutung desselben überzeugt und die englischen Beamten hielten nicht viel von dem Hafen von Port Arthur und dessen Hinterland. Die Russen in Port Arthur und die Deutschen in Kiau-Tschau und Vermuthlich auch später in Weihaiwei bedeutet den vollständigen Ausschluß des englischen Handels aus dem nördlichen China, wenn auch die Vertragsbedingungen wie Deutsch, Japan und Korea noch für den englischen Händler offen bleiben mögen. Es ist für England verfehlt, wenn es sich Kompensationen, etwa durch Besetzung von Hamilitons, der Tschong-Tschong oder anderer Punkte zu verschaffen suchen würde, die materiellen Interessen Englands sind in ganz China so groß, daß eine Teilung derselben sehr schädlich wäre. England muß versuchen, auf die Verwaltung Chinas Einfluß zu gewinnen. An dem jetzigen Vorgehen der anderen Mächte in England selbst schuld, indem dessen Staatsmänner nicht behauptet haben, daß in China „Raum für Alle“ ist. Sicher besteht eine Verständigung zwischen England, Deutschland und Frankreich und es ist noch gar nicht so sicher, wie man in England anzunehmen scheint, daß diese Coalition nicht lange dauern kann, denn die „Sphären“ kollidieren nicht miteinander und wenn dies doch geschieht, wird man die Coalition anderswo anwenden. Englands Politik in China ist unzureichend, weil die englische Regierung nicht gut unterrichtet ist. Während die Engländer sich nach neuen Märkten beiführen, alle ihre Kräfte auf die Erwerbung von Ländern zweifelhaften Wertes in Afrika lenken, weil hier und da Gold vorkommt, ist vernachlässigen sie in China die soliden und wichtigen Handelsinteressen.

Die französische Regierungspresse äußert sich sehr optimistisch über die Vorkämpfe in Ostasien. Sie erklärt, jede Verwicklung sei ausgeschlossen. Der Marineminister wird einen Credit von 200 Millionen zur Verstärkung der Kriegsflotte fordern. Amlich wird russischerseits hervorgehoben, daß Russland keineswegs beabsichtigt, Port Arthur zu behalten. Es beabsichtigt nur, einen Vertrag mit China zu schließen, der den russischen Schiffen die Überwinterung gestattet. Sobald der Hafen in Vladivostok eisfrei geworden sei, würde die russische Flotte Port Arthur wieder verlassen.

China richtete eine Prot Flotte nach London wegen der Einfahrt des englischen Kriegsschiffes „Daphne“ in den Hafen von Port Arthur, ohne daß es die Erlaubnis der chinesischen Regierung hatte.

Gestorben sind:

Der Reichsrath R. F. Ficht von Wrede auf Schloß Ellingen in Mittelfranken. — Der Geh. Reg. Rath Dr. v. Frankenberg und Prof. Dr. in Breslau.

Aus Stadt und Land.

Rheinheim, 28. Dezember 1897

Der Gesundheitszustand des Großherzogs. Bei dem Großherzog hatte sich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererscheinungen der Katarrh der oberen Luftwege weiter ausgedehnt, so daß während der letzten Tage das Fieber getrieben wurde. Inzwischen sind Fieber und katarrhalische Erscheinungen zurückgegangen und der Großherzog konnte vorgestern schon einige Stunden des Tages außer Bett verbringen.

Die Kaiser Wilhelm-Gedenkmedaille soll auf Entschluß des Kaisers allen Inhabern der preussischen Kriegsdienstmedaille für 1864, des preussischen Erinnerungskreuzes für 1866 und der Kriegsdienstmedaille von 1870/71, ohne Rücksicht auf ihre Konstatanten oder Nichtkonstatantenverhältnisse verliehen werden. Näheres ist aus dem Annoncenbureau dieser Nummer ersichtlich.

Verleumdung. Betriebsassistent Philipp Stahl in Mannheim wurde zur Verleumdung der Stelle des Stationsvorstandes nach Wimpfen verurteilt. Buchhalter Emil Falbinger beim Finanzamt Tübingen wurde zum Finanzamt Bruchsal und Buchhalter Karl Pachatz beim Finanzamt Bruchsal zum Finanzamt Luderbach verurteilt.

Der Vorsitz der zweiten Kammer für Handelsfachen am hiesigen Landgerichte wurde Herrn Landgerichtsrath Dr. Karl Dammel hier übertragen.

Falsche Banknoten. Seit einiger Zeit werden Nachbildungen von Notizen der Belgischen Nationalbank zu 100 Franc, und zwar hauptsächlich in Marseille, Triest und Budapest in Verkehr gebracht. Es wird vor diesen Banknoten gewarnt.

Eine unerwartete Verarmung der Waiseurichter der größeren Städte Baden fand dieser Tage in Baden-Baden statt, die jedoch beachtet war und in welcher befallenen wurde, eine Ver-

teilung an die zweite Kammer zu richten, wannam dann gewirkt werden möge, daß die Waiseurichter der größeren Städte eine freie Wahlstellung und damit die Aussicht auf Ausgalt und Dienstaltersversorgung erhalten sollen.

Der Eisenbahn von Weiskirchthal über Waldmühlbach nach in's Haffath wird am 3. Januar unter dem üblichen Zerschnitt mit dem ersten Spatenstich in Angriff genommen. Es werden sofort 100 Arbeiter Beschäftigung erhalten.

Weihnachten auf dem Friedhof. Die seit einigen Jahren eingeführte Sitte, verstorbenen Kindern Gräbchen auf die Gräber zu legen, bürgert sich in Rheinheim immer mehr ein. Auch diesmal waren wieder eine Anzahl Kinder-Gräbchen dazwischen geschickt. Sogar Spielzeuge, welche einst den verstorbenen Kindern gehörte, hatten trauernde Eltern auf die Gräber ihrer Kinder gelegt.

Weihnachtsbaum der Schiffe. Auch in diesem Jahre trugen fast alle Schiffe auf dem Rheine und dem Neckar als Weihnachtsbaum einen auf der Spitze des Mastes oder vorn am Bug befestigten schön geschmückten Weihnachtsbaum.

Weil ein Christbaum in Saale aufgestellt war, verzichteten in Frankfurt a. M. die Anarchisten auf die Abhaltung der auf den Vormittag des zweiten Weihnachtsfesttags anberaumten Versammlung. Abends sollte nämlich im gleichen Saale eine Weihnachtsfeier eines Gefangenenvereins stattfinden. Der Weihnachtsbaum scheint sonach ein wirksameres Mittel gegen anarchische Versammlungen zu sein als wie polizeiliche Verbote.

Ehrenvolle Auszeichnung. Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der erste Vorstandbeamte der Reichsbankgesellschaft Mannheim, Herr Bankdirektor Richter, zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden.

Sieg und. In Folge des Frostwetters der letzten Tage brachten gestern Redar, Mastel und Nabe bedeutendes Treibholz. Nachdem inzwischen wieder mildere Witterung eingetreten ist, wird der Eisgang wieder rasch sein Ende finden.

Vergroßerung des Postpostgebäudes. Die schon seit mehreren Monaten zwischen der Postverwaltung und den Besitzern des Hauses des Herrn Gebrüder Schneider verhandelt, ihr Haus bis 1. April 1900 der Post zum Preise von 160,000 Mk. herabzusetzen und acedieren zur Verfügung zu stellen. Die Post ist bereit, wenn die Genehmigung seitens des Reichstages nicht erfolgen sollte, von diesem Abkommen zurückzutreten, während die Verkäufer bis zu dem genannten Termine verpflichtet sind. Wie es heißt, scheuen auch Unterhandlungen zwischen der Post und den Eigentümern des hiesigen Hauses O 2, 4, welches ebenfalls zu Postzwecken Verwendung finden soll.

In ländlichen Brauereireisen wird, so wird vom Lande geschrieben, über die starke Anfuhr von Bier seitens der großen Alltagsgesellschaften arg geklagt. Nach jedem Orte von einigermaßen höherem Verbrauch kommen die Reisenden dieser Bierfabriken und der Brauereireise der anläßigen Brauer erleidet vielfache Einbuße. Die Großbrauereien geben den Wirthen langen Credit, helfen auch mit Hypotheken aus, wo es nöthig ist und so müssen die kleineren Brauereien nach und nach immer mehr verlieren. Daran ändert auch die neue Steuerungsweise nichts und die darauf gefolten Erwartungen waren illusorisch.

Die Getreidepreise des Mannheimer Fruchtmarktes sollen auf Beschluß einer gemeinsamen Sitzung des hiesigen Landwirtschaftsvereins und der Vertreter der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Württemberg vom 1. Januar ab veröffentlicht werden. Bezüher der Preisnotierungen sind Einzelanbauer, Gemeinden, Konsumvereine und landwirthl. Korporationen.

Zur Frage der Organisation des Handwerks in Rheinheim. Nachdem die Statutenänderungen, welche auf der Grundlage der zwischen den Vorstandsmitgliedern des Gewerbes und Industrievereins und derjenigen der Innungen und Meistervereinigungen getroffenen Vereinbarungen festgestellt wurden, die Genehmigung der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. d. Mts. gefunden haben, hat der Vorstand den Wortlaut derselben sämtlichen hiesigen gewerblichen Korporationen — soweit solche demselben bekannt sind — mitgetheilt und dieselben zum Beitritt fernablich eingeladen. Da nur durch ein planmäßiges und zielmäßiges Zusammenarbeiten aller Beteiligten die möglichen Vorteile des neuen Handwerksvereins erreicht und der Erfolg im Interesse des Handwerks erzielt werden können, so ist der Wunsch aller hiesigen Innungen und Meistervereinigungen dringend zu wünschen. Der kleine jährliche Beitrag, welcher ja wieder zur Förderung der geistigen und materiellen Fortentwicklung des Handwerkslandes Verwendung finden wird, kann endlich kein Hindernisgrund für den Anschluß sein. In den ersten Tagen des neuen Jahres wird eine allgemeine Versammlung stattfinden, bei welcher das „Programm“ für die Thätigkeit des nächsten Jahres entwickelt und beraten werden wird.

Verleumdung. Betriebsassistent Philipp Stahl in Mannheim wurde zur Verleumdung der Stelle des Stationsvorstandes nach Wimpfen verurteilt. Buchhalter Emil Falbinger beim Finanzamt Tübingen wurde zum Finanzamt Bruchsal und Buchhalter Karl Pachatz beim Finanzamt Bruchsal zum Finanzamt Luderbach verurteilt.

Der Vorsitz der zweiten Kammer für Handelsfachen am hiesigen Landgerichte wurde Herrn Landgerichtsrath Dr. Karl Dammel hier übertragen.

Falsche Banknoten. Seit einiger Zeit werden Nachbildungen von Notizen der Belgischen Nationalbank zu 100 Franc, und zwar hauptsächlich in Marseille, Triest und Budapest in Verkehr gebracht. Es wird vor diesen Banknoten gewarnt.

Eine unerwartete Verarmung der Waiseurichter der größeren Städte Baden fand dieser Tage in Baden-Baden statt, die jedoch beachtet war und in welcher befallenen wurde, eine Ver-

Getrennte Sterne.

Roman aus der Gesellschaft von D. Waldemar.

(Waldemar erzählt.)

80)

(Fortsetzung.)

Dong fuhr auf. „Der Glende!“ „Er ist nicht werth, daß Sie sich ereifern,“ sagte Jua tonlos. „Haben Sie gehört?“ „Sie nicht wie gelüchelt; als aber Dong sich die neuen neuen wachte, meinte sie ihn sanft, aber nachdrücklich ab. „Vergessen Sie, — o, Gott, — vergessen Sie diese Schmach, was vorhin —“ „Vergessen? Den selbigen Moment meines Lebens?“ „Sie müssen, denn — denn —“ Sie lachte und sah hilfesuchend, mit verzweifeltem, aber unerbittlich schmerzvollen Blicken zu ihm empot. „Sie hatten mich übertrübt, — aber — ich kann — nicht erwidern —“ „Jua!“ schrie Dong qualvoll auf. Sein Schmerz gab ihr die Fassung zurück. Er sollte nicht um sie trauern. Verachten mußte er sie, wenn sie ihn heilen wollte. Das Opfer war groß, übermenschlich, aber besser, sie brachte es und litt allein, als daß sie ihn in ihren Schmerz und Kummer zog. Er sah ihr Handgelenk so fest, daß es sie schmerzte. Sie strug es, ohne einen Laut von sich zu geben. Sein Athem kam höfnerse und seine sanft blickenden Augen bohrten sich tief, tief in die ihren. „So hast Du mir mit mir gespielt? Sprich, ich will es! Du hast Deine Kraft an einem Manne erprobt, der Marx genug war, in Deine Wege zu gehen! Und nachdem Du Dich an des Thiers Verliebtheiten satt gesehen, wollest Du ihn fort von Dir wie ein lästiges Vieh! Welche, daß es so ist!“ rief er, sie betrug schätzelnd, während er in zorniger Wuth den Boden stampfte, daß die Sporen an seinen Hüften laut klirren.

Wie war er schön, der blinde Riese, in seinem Jorn. Die blühten die braunen Augen so dochend! Jua empfand es mit grausamer Genusung. Ach, all diese Schönheit, diesen kampferfüllten Mannesmut hätte sie auf immer und ewig besitzen können, aber das

Schicksal, das unerbittliche, ist ihr den Veder von den Lippen, noch ehe sie ihn angelegt hatte.

Ein Wort nur, ein Wort: War Alles erlogen, Alles? Nein, sag nicht, ich lese es auf Deinem Gesicht!“

Ihre Hand plötzlich loslassend, sah er sie blühend bei den Schultern, drehte er sie sich zu und sah ihr gerade ins Gesicht. Dann lachte er voller Witterkeit auf. Der Hohn, mit dem er weiter sprach, zerriß ihr fast das Herz.

„Wo so steht ein Mädchen aus, daß mit allen Ränken der Koketterie einen Mann zu fesseln weiß, um ihn, wenn sie des Spieltes satt ist —“

„Halten Sie ein, es ist nicht zu ertragen!“ rief Jua bebend. „O, daß ihr Männer, ihr vom kalten Gesichte, nur immer das Schlechteste vom Weibe denken könnt!“

„So rechtfertige Dich!“

Sie rang in kummer Verzweiflung die Hände. „Ja — kann — nicht!“ hauchte sie.

„Natürlich, daß war zu erwarten. Ich empfehle mich, gnädiges Fräulein!“

„Was wollen Sie thun, Dong?“ rief Jua angstvoll. „Gehen! Was soll ich hier?“

Sein Ton schmit ihr in die Seele und doch, — sie mußte stark sein, durfte nicht wanken, nicht von dem gefesteten Wege abweichen. „Das dürfen Sie nicht. Was sollen die andern, was Graf und Grafen können denken?“

„Was Sie wollen. Ich kann keine Komödie spielen. Ihnen natürlich, Ihnen wird es nicht schwerer sein als bissen.“

Sie packte zusammen, als habe er ihr einen Schlag versetzt; dann richtete sie sich auf; es war, als ob sie gegen seinen Hohn sich auflehnen wolle. In der nächsten Minute aber sank sie mit einem Seufzer wieder in sich zusammen und senkte den Kopf tief auf die Brust.

Als sie den Blick hob, war Dong verschwunden. Jua sah sich um; mit einer Geberde der grenzenlosesten Verzweiflung sah sie sich an den Schläfen, als wolle sie sich überzeugen, daß sie wahr, daß sie diese entsetzliche Scene erlebt und nicht nur geträumt habe. „Was thue ich noch hier? Nun ist Alles, Alles aus!“ murmelte sie. „War es unrecht, Gefallen an ihm zu finden? War es ein solches Verbrechen, daß er — barmherziger Gott, habe ich noch nicht genug gelitten? Müßtest Du mir auch dies — dies noch anreihen?“

— „Loh nicht, man kommt! Wie sagte er? Ich würde mir nicht schwer werden, die Komödie weiter zu spielen? Er hat recht es soll mir gelingen und Niemand, Niemand soll merken, was diese Stunde mir geradet hat!“

Mit diesem Vorbehalt schritt sie den Kommenden entgegen.

„Aber Jua, wo bleibst Du denn? Dong war doch bei Dir! Wir haben Euch zusammen, und nun sitzt er drinnen bei den Eltern mit dem süßesten Gesicht von der Welt. Habt ihr Euch getraut?“

„Daß das, Adrienne,“ meinte Jua, „man kann nicht immer einseitig Meinung sein. Nicht wahr, Senor?“

„In der That, Gnädigste, das wäre auf die Dauer langweilig; ein bißchen Pain, ein wenig Streit ist die Würze des Lebens. Das haben Sie sicher schon empfunden.“

„Gewiß, es handelt sich nur darum, daß man auch dabei nicht in den Grenzen seines Anstandes und guter Sitze bleibt.“ Jua etwas scharf zurück, wodurch Adrienne, die an der spitzen Art zwischen beiden schon gewöhnt war, sich überaus leicht, sich einmischen.

„Du mir den Gefallen, Jua, und sei heute wenigstens verträglich, und Ihnen, Senor, binde ich an die Seele, meine Freundin nicht immerfort zu reizen. Sie machen sich sonst an mir eine Feindin.“

„O, die Strafe wäre zu hart für das geringe Vergehen!“

„Keine wäre hart genug, das merken Sie sich. Nun kommt aber! Es ist dunkel genug, um das bengalische Licht ausflammen zu lassen. Oder nein, bleibt hier. Ich will es bestellen und letzte dann hierher zurück. Die anderen haben sich alle zu den Eltern geflüchtet.“

„Lassen Sie mich —“

„Euch Monbegs Güte verhalte ungerührt. Adrienne war herrlich leidlich davongekommen, und allein in der Dunkelheit fanden sich Juanita und der Großhändler gegenüber, — zwei Todvögel!“

„Wie rührend! Ein tote-a-tete im Halbton, maglich beleuchtet von buntem Papierlaternen! Wabstoft poetisch, wenn es nicht zu erzählend wäre, daß wir beide hier zusammenstießen mußten!“

Adrienne Monbeg war es, der die Worte mit unbeschreibbarem Hohn sprach.

Jua antwortete nicht. Die Nähe dieses Menschen war ihr verdächtig, daß sie sich nicht bezwingen konnte, ihn eines Wortes zu würdigen.

(Fortsetzung folgt.)





Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnismedaille...

Seine Majestät der Kaiser haben die Gnade...

Die Vorname einer Collette in Wachenheim...

Die bei den Gemeindefürsorge eingetragenen...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Eisvertheilung

Städt. Gaswerk Mannheim...

Bekanntmachung.

Die Leihung von Bekleidungsgegenständen...

Die Vorname einer Collette in Wachenheim...

Bekanntmachung.

Die Vorname einer Collette in Wachenheim...

Die bei den Gemeindefürsorge eingetragenen...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Eisvertheilung

Städt. Gaswerk Mannheim...

Fahndung.

Entwendet wurde: Vom 11.-20. Nov. in Woll...

Am 17. Dez. in D 6, 3 eine grau farbrige Tuchweile...

Am 19. Dez. in P 1, 1 ein schwarz lebrunes Portemonnaie...

Fahndung.

In der Nacht vom 22. u. 23. d. Mts. wurden in O 3, 3 hier folgende Gegenstände entwendet...

Fahndung.

Die für den 1. Januar 1898 angeführten...

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Namen...

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Namen...

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Namen...

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer allgemeinen Desinfektionsanstalt...

Regulativ

für den Betrieb der städt. Desinfektionsanstalt Mannheim.

Die im Bauhof errichtete städt. Desinfektionsanstalt...

Die Pflichten des Aufsicht- und Dienstpersonals der Anstalt...

Gebührentarif

für die Benutzung der städt. Desinfektions-Anstalt.

1. Für einzelne Theile eines Bettes (Matratze, Kiste) pro Stück...

Gebührentarif

1. Für einzelne Theile eines Bettes (Matratze, Kiste) pro Stück...

Gebührentarif

1. Für einzelne Theile eines Bettes (Matratze, Kiste) pro Stück...

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten

Am 27. Dezember 1897 haben folgende Personen Karten...

Süddeutsche Bank

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung...

Gernsheim & Wachenheim

Bankgeschäft Mannheim, Teleph. No. 81.

Albert & Richard Loeb

Bankgeschäft, Mannheim B 2 9

Steigerungsausschreibung.

Auf Antrag des Erbpflegers Herrn Carl Spöck...

Bekanntmachung.

Die Einladung an die verehrlichen Mitglieder der Kirchengemeinde...

Arbeiter-Vorbereitungsverein

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von Lieferarbeiten...







Reichhaltige und vornehme Modenzeitung

Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmännern in Originalgröße.

„Die elegante Mode“ zeichnet sich durch Vornehmheit der geschmackvollen Toiletten, sowie durch nützliche Handarbeiten besonders aus.

Preis vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

# Die elegante Mode

Ohne Nummer 51765  
**P 2, 4 (Domschenke)**  
vis-à-vis von Dröll.  
**Dr. J. Marcuse.**

**Kunstgewerbliches Atelier**  
**Anna Sieberg**  
Mannheim O 3, 10 Kunststrasse.  
Unterricht in Kunsthandarbeiten.  
Unterweisung in Kunst-Stickereien auf der Nähmaschine etc., in Lederschneid., Aetzen auf Metall und Eisenblech, Kerbschnitt, Leder- und Holzbrennen, Porzellanmalen etc., Oelmalerei, Kunsthandarbeiten liegen den geehrten Damen zur Ansicht vor. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen. 45599

Neu! Neu! Originell!  
**Sylvester-Nacht-Postkarten**  
bei 51793  
**V. Fahlbusch**  
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

\*\*\*\*\*  
Soeben eingetroffen:  
Neueste Muster! Größte Auswahl!  
Paris. 1898. Wien.  
London. Berlin.  
**Neujahrskarten!**  
Licht-Witz-Karten!  
Sylvester-Affen! 51008  
Heimleuchter!  
Jux- und Scherz-Artikel.  
P 6, I. J. Schönherz. P 6, I.  
\*\*\*\*\*

Telephon 330. Telephon 330.  
**la. Stearinkerzen in allen Größen**  
fein vorgezogen und in Vadel. 38925  
**Feinste Renaissancekerzen in allen Farben**  
**Jos. Brunn, Hof-Seifen- u. Lichterfabrik**  
Q 1, 10.

**Die, die die**  
Vorsüge der  
säurefreien **Diamant-Grafit-Wichse**



von Rudolf Starcke in Halle i. Saan. können, werden keine andere kaufen. Die einzige Wichse, welche, ohne Schwefelsäure hergestellt, am schnellsten den höchsten Glanz gibt, auf dem Schuhwerk nicht bläht wird, wie andere Wichsen, und das Leder wirklich konservirt. — Ebenfalls zu haben. — Man achte auf die Schutzmarke „Rsd“.

48748

**Hypotheken-Darlehen**  
à 3 1/4, 4 bis 4 1/2 %  
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldanstalten 26497  
**Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.**

**Ferd. Baum & Co.**  
C 7, 7a neben Institut Stammel C 7, 7a  
**Prima stückreichen Fettschrot,**  
gewaschene und gesiebte **Nusskohlen,**  
deutsche u. engl. **Anthracitkohlen,**  
**Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks**  
für feine und helle.  
**trock. Bündel- u. zerlein. Tannenholz**  
auf Wunsch in Stücken geliefert.  
**fr. I. an und in's Haus.**  
Telephon 544. 31935

**Oelgemälde,**  
eine größere Anzahl, welche am 3. Januar 1898 zum Verkauf gelangen, werden bis zu diesem Termine zu sehr mäßigen Preisen abgegeben. 51924  
**A. Donecker, Kunst- und Pianofortehandlung,**  
B 1, 4 u. L 1, 1.

**M. Reutlinger & Cie.**  
Großh. Hoflieferanten  
Mannheim N 2, 8 Kunststraße  
Großes Lager aller Arten  
**Holz- u. Polstermöbel**  
vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in solidester Ausführung. 47278  
**Mehrzährige Garantie.**  
30 complet eingerichtete Mufterräume.  
Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.  
Höchste Auszeichnungen  
München 1888.  
Wien 1889.  
Paris 1889.  
Chicago 1893.  
Straßburg 1895.

**Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden**  
**F. H. ESCH,**  
B 1, 3, Breitestr. Fernsprecher No. 503.  
Alleinverkauf der als vorzüglich bekannten Original **Musgrave's** irischen Oefen, DRP. W. 81,533, für Dauerbrand mit Cokes u. Anthrazit in ca. 80 verschiedenen Nummern u. eleganten Ausstattungen für Läden, Ateliers, Werkstätten, Gärtler, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser, Küchen u. s. w. Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- und Petroleumöfen, Gasapparate. 48279  
**Rooder's** Kochherde, Engl. Stallrichtungen.  
Selbstgekelterte, reingehaltene



**Weinheimer und Lützelbacher Roth-Weine**  
liefert als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von 1871. 65 per 100 Liter aufwärts, ebenfalls Weissweine von 1871. 45 an per 100 Liter. 45468  
**Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.**

**Thürschliesser**  
(geräuschlos)  
schließt jede Thür von selbst  
empfiehlt unter Garantie 46504  
**R 3, 2. Carl Gordt. R 3, 2.**  
Telephon Nr. 664.

**Abonnements-Einladung**  
auf die Fachzeitschrift  
**Das Rheinschiff**  
Offizielles Publikations-Organ  
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.  
Central-Organ  
für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.  
Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.  
Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Monatsberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.  
Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffahrter, dem Herren Redactoren, Expedienten und Schiffern, den Tit. mit der Schiffsahrt in Verbindung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.  
„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Stationen, Häfen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben beinahe einschlägige Inserate besten Erfolg.  
In zahlreichen Abonnementen haben ergeben sich:  
**Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“**  
in Mannheim, E 6, 2.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Dem geehrten Publikum und wehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich am 24. Dezbr. mein Geschäft in Landeshauptstadt, **Butter, Eier, Fisch u. Wurstwaren** u. s. w. eröffnet habe. 51737  
**J 4, 5/6**  
Specialität:

En gros. **K ä s e.** En detail  
Da ich nur 1. Qualität und frische Waare zu billigen Preisen führen werde, hoffe ich auf gerechten Zuspruch und empfehle mich hochachtungsvoll  
**G. Hoogstein, J 4, 5/6.**

Höchster Preis. Düsseldorf 1880. Staats-Medaille.  
**Feinste Punsch-Essenzen**  
Cognac — Arac — Jamaica-Rum  
Marke: **H. J. Peters & Co. Nachf. Köln a. Rh.**  
empfohlen in reicher Auswahl zu Original-Preisen.  
Carl Fr. Bauer, K 1, 8a. Carl Müller, E 3, 10.  
Jon. Irsehlinger, kleine Wallradstrasse. W. H. Müller, U 3, 20.  
W. Kern, R 4, 1. L. Schabitz, K 9, 17.  
Chr. Kühner, G 8, 20. Chr. Zoller, A 9, 4.  
In Ludwigsbafen: 51609  
H. Biekenhöfer, Bismarckstr. 37. W. Knorr, Marktstr.  
J. Neubinger, Wrodestr. 12. Ost & Metzger, Oggersheimstr.  
W. Keller, Prinzregentenstr. Phil. Zipp, Kanalstrasse.  
In Ladenburg: R. Kummel.

**Weingroßhandlung**  
**C. Th. Schlatter, Mannheim.**  
Bureau u. Verkaufsfokal O 3, 2. Teleph. 690,  
empfiehlt in beliebigen Quantitäten:  
**Rhein-, Mosel-, Pfälzer- u. Badische Weine, Bordeaux, Burgunder, Dessert- und Medicinal-Weine.**  
Spezialität in  
französ. Cognac, Schaum-Weine,  
erste Marken zu Originalpreisen. 51411  
Man verlange Preislisten.

**Rhein. Consum-Geschäft**  
**E. Lindner**  
G 2, 6 am Marktplatz G 2, 6  
empfiehlt — täglich frisch eintreffend — die köstlichst bekannten **Stuttgarter**  
**Wurst-Waaren**  
von der Firma **F. Appenzeller.**  
Alleinverkauf für Mannheim. 51296  
feinstes **Delicateß-Gilder-Sauerkraut.**

**E. Imbach, Schirmfabrik, Kunststrasse**  
Modébazar engl. Regen- u. Sonnenschirme.

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Dienstag, den 28. Dezember 1897.  
Fünfte Volksvorstellung.  
**Der Erbförster.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.  
Regie: Der Intendant.  
Stein, ein reicher Fabrikant u. Güterbesitzer Herr Wobed.  
Robert, sein Sohn Herr Sturz.  
Christian Ulrich, Fiedler im Dörferwalde ge- Herr Ernst.  
nannt der Erbforster Herr Ernst.  
Sophie, seine Frau Herr v. Rothenberg.  
Andreas, Fiedlerhülfe Herr Böger.  
Wilhelm, } beider Kinder Herr Käfer.  
Marie, } Herr Wittich.  
Wilhelm, Großbauer, der Försterin Theim Herr Feiler.  
Der Pastor von Dörferwalde Herr Hildebrandt.  
Müller, Stein's Buchhalter Herr Müller.  
Jäger Gottrich, genannt der Buchjäger Herr Tisch.  
Wesler, Ulrich's Holzhüter Herr Jacob.  
Der Wirth von der Grenzschänke Herr Langemann.  
Frit, Herr Wiedeb.  
Anderschmied, } Wirthsbiede Herr Wied.  
Katharina, ein Bauerntöchterchen Frau De Kauf.  
Das Stück spielt abwechselnd im Fagenhaus von Dörferwalde und in Stein's Schloss zu Waldenrode; im dritten Akt in der Gemeynde und im heimlichen Grunde.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
Volksvorstellungspreise.  
Mittwoch, den 29. Dezember 1897.  
8. Vorstellung außer Abonnement. (Verpflichtung II.)  
**Die Legende von der hl. Elisabeth.**  
Von Franz Vogl. Dichtung von Otto Neugartte. Szenisch dargestellt in zwei Theilen und sechs Bildern.  
Anfang 7 Uhr.